

als er den Männern verkündete, daß es nun Zeit ist, nun hätten die Deutschen in Oesterreich eine andere Meinung darüber, wozu es Zeit ist. Diese Meinung wurde am 10. April 1938 mit ebenen Riffen in das Buch der deutschen Geschichte geschrieben, und das ganze deutsche Volk ist seinen Brüdern in Oesterreich dafür zu diesem Danke verpflichtet. Ein schöneres Geschenk zur Vereinigung mit dem Reich, als es diese 99,7 v. H. der Oesterreichischen Stimmen sind, konnte sich der Führer nicht wünschen, und wir alle verdienen ihn, wenn er angefaßt dieses herrlichen Bekenntnisses seines Heimatlandes erklärte, daß diese Stunde die stolze seines Lebens gewesen ist.

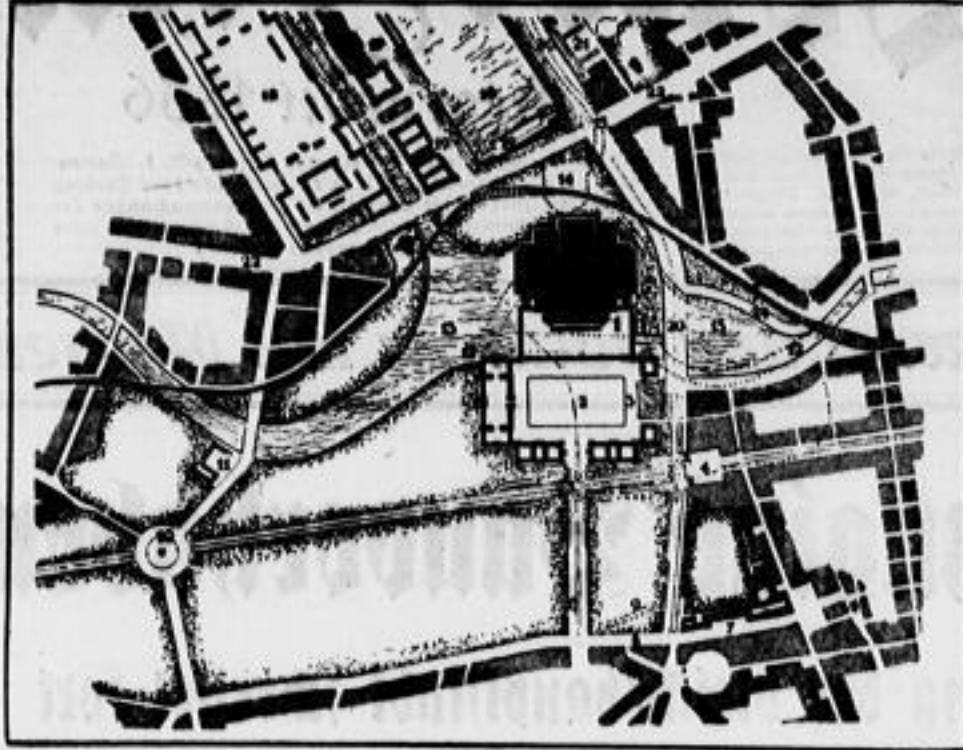
Nach dieser herrlichen Schlacht für des Deutschen Reiches Einheit und Größe gilt es nun, den Helm der Einheit zu binden. Der Alltag tritt wieder in seine Rechte, und neue Aufgaben harrten ihrer Lösung. Im Inneren sind diese Aufgaben genau vorgezeichnet. Jeder steht im großen Aufbauwerk an verantwortlicher Stelle, und jeder hat sich seiner Pflicht bewußt zu sein. Aber auch nach außen hin beginnt mit dem 10. April 1938 eine neue Entwicklung. Ein alter Gefahrenherd ist von der Landkarte Europas verschwunden, und die Bahn ist freigemacht für ein besseres Zusammenarbeiten der großen Mächte. Der Regierungswechsel in Frankreich hat neue Männer an die Spitze gebracht, Männer, die klarer zu sehen scheinen als ihre Vorgänger, und die weniger mit ideologischen Vorurteilen belastet sind als diese. Wenn das Kabinett Daladier Bestand haben sollte, kann man von ihm einen günstigeren Einfluß auf die internationale Politik erwarten, als ihn die Regierung Blum ausgeübt hat. Auch in England hat man sich nach einem schnell verbrannten Strohflecken auf den Boden der Tatsachen zurückgefunden. Das Gespräch Rom—London geht seinem Ende entgegen, und in wenigen Tagen dürfte sein Ergebnis in Gestalt eines englisch—italienischen Abkommens bekanntgegeben werden. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen in Rom ist auch der Plan eines Vertrages zwischen Deutschland, Italien, England und Frankreich wieder aufgetaucht. Deutschland ist auch jetzt noch bereit, an internationalen Verhandlungen teilzunehmen, nur betrachten wir es als eine Selbstverständlichkeit, bei diesen Verhandlungen als gleichberechtigter und gleichberechtigter Gesprächsteilnehmer aufzutreten. Wenn man für die politischen und wirtschaftlichen Lebensrechte des deutschen Volkes etwas mehr Berücksichtigung zeigt als bisher, so könnte man einem europäischen Gespräch mit berechtigtem Optimismus entgegengehen. Das Volk blickt heute, das Adolf Hitler ein solches und mächtiges Reich führt und daß 75 Millionen Menschen wie ein Mann hinter seiner Politik stehen.

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt schreitet fort

(Fortsetzung von Seite 1)

Während im Westen der Tiergarten durch die verbreiterte Spree und die jetzt von Vackhof und Reichsbahnanlagen bedeckten neuen Grünanlagen bis an die Stadtbahnlinie (Bahnhof Bellevue—Berliner Bahnhof) erweitert wird, reicht die neue Freifläche im Osten der Halle mit der ausgedehnten

promenaden bis zum Nordbahnhof in das Gebiet des Wedding ausdehnt. So wird wieder die große Versammlungshalle inmitten eines Gebietes von Grünanlagen und Wasserläufen liegen, das im Osten der Reichshauptstadt praktisch eine Ausweitung der Erfolsanfläche des Tiergartens um mehr als 1600 000 Quadratmeter dar-



Spree und den Uferläufen bis an die später begradigte Stadtbahnlinie (zwischen Bahnhof Friedrichstraße und Schumannstraße). Hinzu tritt nördlich der Halle die Freifläche des großen Wasserbedens, die sich mit den umgebenden breiten Ufer-

Das Kernstück der Nord-Süd-Achse

Der Lageplan des Gebietes um die große zukünftige Berliner Versammlungshalle am früheren Königsplatz vermittelt einen Eindruck von den geplanten Bauvorhaben, die das Gesicht der Reichshauptstadt grundlegend verändern werden

1. Große Halle, 2. Rundgebäudehalle (früher Königsplatz), 3. Alter Reichstag, 4. Brandenburger Tor, 5. Kreuzungsfreie Tunnelanlage, 6. Nord-Süd-Achse mit neuer U-Bahn, 7. Erweiterung Reichskanzlei, 8. Durchbruch Volkstraße—Tiergartenstraße, 9. Alte Lennestraße, 10. Großer Stern, 11. Schloss Bellevue, 12. Alte Spree, 13. Verbreiterte Spree, 14. Ehemal. Humboldthafen, 15. Alter Spandauer Schiffschleusenkanal, 16. Großer Wasserbeden, 17. Neuer Spandauer Schiffschleusenkanal, 18. Neubauten Wachregiment, 19. Neubauten am großen Wasserbeden, 20. Verlängerte Nord-Süd-Achse nach Norden mit U-Bahn, 21. Invalidenhause, 22. 1. Ring, 23. Degradierte Stadtbahn, 24. Alte Stadtbahn.

Entwurf: Der Generalbauinspektor

stellt, womit sich fast eine Verdoppelung seiner bisherigen Größe ergibt.

Verlegung des Spreelaufes

Mit dem Bau des neuen Spreelaufes zwischen Kronstraße und Volkteich wird am 1. Juli dieses Jahres begonnen, damit die Spreeverlegung in diesem Teil bereits am 1. April 1940 beendet ist. Der Bauplan für die Große Halle wird ab 1. April 1939 geräumt. Die Volkteichbrücke, die Kronprinzen- und Admiral-Speer-Brücke werden in der Zeit vom 1. April 1939 bis zum 1. Januar 1940 abgebrochen. Die Abmessungen des heutigen Königsplatzes, der zu einer ein Millionen Menschen fassenden Rundgebäudehalle ausgebaut werden soll, werden um mehr als das Doppelte wachsen.

Die Siegesäule wird verlegt

Die heute auf dem Königsplatz stehende Siegesäule würde dann aber in seinem Verhältnis mehr stehen zu der Größe des neuen Platzes. Besonders die Große Halle würde die Siegesäule völlig erdrücken und ihr die Bedeutung, die ihr heute als Wahrzeichen des zweiten Reiches zukommt, nehmen. Die Siegesäule wird daher vom Königsplatz, wo sie bisher abseits stand, auf den Großen Stern verlegt werden, der im Zuge des Ausbaues der Ost-West-Achse auf einen Durchmesser von 200 Meter gebracht wurde. An dieser Stelle wird die Siegesäule einen weitaus würdevolleren Platz haben als bisher, da sie sich nicht nur in der Blickrichtung der 12 Kilometer langen geraden Ost-West-Straße befindet, sondern auch den verschiedenen Diagonallinien und wegen des Tiergartens einen weitaus sichtbareren dominierenden Abschluss gibt. Bei ihrer Verlegung wird die Siegesäule in geringem Maße verändert werden. Durch Einfügen einer vierten unteren Säulentrommel wird die bisher zu niedrig geratene Gesamthöhe des Denkmals um 640 Meter auf rund 80 Meter vergrößert. Die Fundamentierung, die unter dem Platz des Großen Sterns entstehen werden, ermöglichen dem Frühjahrs sowohl die kreuzungswise Unterquerung der Ost-West-Achse an dieser Stelle, als auch den geschlossenen Zugang zur Mittelinsel des Platzes. Mit der Verlegung der Siegesäule wird am 1. Juli begonnen. Am 20. April des nächsten Jahres wird gleichzeitig mit der Fertigstellung der ganzen neuen Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz auch die Reuanstellung der Siegesäule auf dem Großen Stern vollendet sein.

Unterirdische Straßenkreuzungen

Um an der Stelle, wo die Nord-Süd-Achse die Charloitenburger Chaussee kreuzt, den Verkehr sich völlig reibungslos abwickeln zu lassen, wird hier eine kreuzungsfreie Tunnelanlage für den Kraftverkehr geschaffen. Diese Anlage wird sich bis zum Brandenburger Tor erstrecken, um auch den dort sich heute unglücklich kreuzenden Verkehr auf dem Hindenburgplatz in die neue Regelung einzubeziehen. Bei der neuen Anlage kann der Autofahrer, der aus dem Brandenburger Tor oder vom Luisenpark, aus der Nord-Süd-Achse oder aus der Hermann-Wirgin-Straße kommt, jede dieser Richtungen einwandfrei durchfahren, ohne eine andere Fahrbahn im Niveau zu kreuzen. Diese Forderung hat eine Lösung gebracht, bei der teilweise drei Autoverkehrswege (Straßen und zwei Tunnel) übereinanderliegen. Die ein weiteres Geschoss tieferliegende Untergrundbahn in der Nord-Süd-Achse erhöht die Zahl der übereinanderliegenden Verkehrswege auf vier an dieser Stelle. Mit der Ausführung dieser komplizierten Bauanlage wird am 1. August d. J. begonnen. Mit der Fertigstellung ist zum 1. Januar 1941 zu rechnen.

Die fähige Planung der Neugestaltung Berlins mit der Anlage der beiden gewaltigen Straßenzüge, den Monumentalbauten und der großzügigen Lösung der Verkehrsfragen, mit der Erschließung neuer Wohngebiete und Grünflächen, die der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt am 27. Januar d. J. erstmals bekanntgab, ist seit dieser Zeit der Stolz ganz Berlins. Und wie jeder Berliner kennen die Deutschen aller Warte dieses grandiose Bauprogramm, das aus den Ideen des Führers wuchs, durch seinen beauftragten Baumeister Form gewann, auf daß Berlin nach dem Willen Adolf Hitlers „wirkliche und wahre Hauptstadt des Deutschen Reiches“ werde. Auch das Ausland sieht mit Hochachtung in der Neugestaltung das umfassendste und modernste Städtebauliche Projekt der Gegenwart und bewundert die technischen Lösungen.

Dr. Gsch zurückgetreten. Der deutsch-sozialdemokratische Minister für öffentliches Gesundheitswesen und Körpererziehung in der Reichsregierung, Dr. Gsch, hat seine Demission überreicht. Präsident Dr. Gensch hat den Rücktritt angenommen und mit der vorläufigen Leitung des Ministeriums den Justizminister Dr. Ivan Derer betraut.

Handelsschule Schirpke Amalienstraße 25. G. Sonderkurse für berufliche Mädchen

„Das bedeutendste Bekenntnis des nationalen Gewissens“

Die italienische Presse zu Großdeutschlands Wahl - Das Echo der Welt

Berlin, 11. April.

Das einzigartige überwältigende Treuebekenntnis zum Führer und zu Großdeutschland beherrschte am Montag die Titelseiten der italienischen Zeitungen. Diese Überschriften unterrichten das begeisterte und totalitäre Ja zu Großdeutschlands für Adolf Hitler, das die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich feierlich bezeugt und die geschlossene Einheit und die Macht des Dritten Reiches bestätigt hat. In diesem Zusammenhang werden die unabweisbare Antwort Wiens und ganz Oesterreichs sowohl wie die außerordentlich starke Beteiligung gerade auch in Oesterreich besonders unterstrichen, wo der Tag „des höchsten Triumphes des Führers“ geworden ist. Seitenlange Artikel schildern die Wahlhandlung und die begeisterten Kundgebungen in allen Teilen des Reiches, insbesondere auch in Oesterreich, dessen einstimmiges Ja für die Wiedervereinigung mit dem Reich den stärksten Eindruck hinterlassen hat. Hervorgehoben, daß sich die Abstimmung überall in völliger Freiheit unter Ausschaltung jeder Unregelmäßigkeit, wie sich aus der strengsten Prüfung der Dokumente ergab, abwickelt habe.

Der „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß das deutsche Volk der Errichtung des Großdeutschen Reiches die Weihe gegeben habe. Die Abstimmung selbst bezeichnet das offiziöse Blatt als ein bedeutungsvolles Bekenntnis des nationalen Gewissens und des Einheitswillens. Das Oesterreichische Volk habe das Gelübde erneuert, das es dem Führer darbrachte, als er zum erstenmal nach langen Jahren wieder den Boden seiner Heimat betrat. Die „Stampa“ schreibt, die deutsche Abstimmung, die der Führer als „heilige Wahl des deutschen Volkes“ bezeichnet habe, stehe hinsichtlich der Beteiligung als auch der Zahl der Ja-Stimmen in der Geschichte der Volksabstimmungen der ganzen Welt ohne Beispiel da.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ erklärt, daß, was Dr. Goebbels als die „germanische Demokratie“ bezeichnete, habe durch das gewaltige Ergebnis der Abstimmung seine Krönung gefunden. Ueber den triumphalen Ausgang der Wahl habe kein Zweifel bestehen können. Er sei ein neues Beispiel für die allgemeine Mobilisierung einer ganzen Nation.

Abgesehen von diesen politischen Uebersetzungen kam es in allen Wahlorten zu wahrhaft heroischen Beweisen der Freundschaft und Bewunderung der italienischen Bevölkerung für Deutschland und seinen großen Führer. So sorgte beispielsweise in Gacta die faschistische Organisation und die lokalen Behörden in umfänglicher Weise für das Wohl der zahlreichen deutschen Wähler und trugen redlich dazu bei, die zahlreiche und reibungslose Wahlhandlung, die durch die Ungunst der Witterung erschwert war, zu erleichtern.

Englische Journalisten als Beobachter

Auch die englische Presse stellt das überwältigende Abstimmungsergebnis weiterhin in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. Wenn auch ein Teil der Provinzpresse es für nötig hält, wieder altbekannte, von Verhandlungslosigkeit zeugende Einwände aufzuweisen, so hat doch das Ergebnis des Volksentscheides unbedingt einen tiefen Eindruck auf die Blätter gemacht. In der „Northshire Post“ beschreibt der Berliner Berichterstatter des Blattes den Verlauf der Wahlen in Großberlin. Er schildert seinen Besuch in den Gegenden der Stadt, die früher besonders stark kommunistisch vertriebt gewesen seien. Weshalb habe man dort in den Straßen kaum einen Politiken gesehen. Ueberall habe die gleiche Einmütigkeit geherrscht. Der Berichterstatter erinnert in diesem Zusammenhang an die Zustände vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Im übrigen schreibt der Berichterstatter, daß die Abstimmungen seit 1933 eine immer härtere werdende Verringerung der Rein-Stimmen ergeben hätten.

aus der Berliner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erklärt, daß die Wahlhandlung völlig normal vor sich gegangen sei. Die „Birmingham Post“ schreibt im Weltartikel, das nationalsozialistische Deutschland habe gestern ein herrliches Bild nationaler Einigkeit gezeigt.

Wen: Nicht unterschätzen!

Das gewaltige Ergebnis der Volksabstimmung beeindruckt auch die Amerikaner sehr stark. Ein Rundfunkprediger des Washingtoner Senders erklärte, es habe keinen Zweck mehr, sich irgend etwas vorzumachen. Tatsache sei, daß über 99 Prozent für Hitler und den Anschluß gestimmt hätten. Wenn einige Säumige durch Schlepper an die Urne gebracht worden seien, so dürfe man nicht vergessen, daß dies in Amerika bei jeder größeren Wahl an der Tagesordnung sei, ja, daß sogar viele Wahlen in Amerika nicht ohne Gewaltthatigkeiten, manchmal sogar mit Feuergefechten vor sich gegangen seien. „Washington Post“ schreibt im Weltartikel: Es war zweifellos der Tag Großdeutschlands. Millionen Deutsche haben den Anschluß bejaht, und zwar die Oesterreicher noch einmütiger als die Deutschen im alten Reich. Der Volksentscheid gelte ebenso wie die Wahlhandlungen die gewaltige Stärke des nationalsozialistischen Regimes. Diese innere Stärke zu unterschätzen, war es in schwerer Pflicht. Hitler hat den Wiederaufbau Deutschlands von innen heraus ohne äußere Hilfe vollbracht. Er hat die Arbeitslosigkeit behoben und die soziale Lage verbessert.

Tokio: Bestätigung einer Tatsache

Die gesamte japanische Presse berichtet spaltenlang unter Beifügung zahlreicher Bilder über den „überwältigenden Sieg des Führers“. Das Abstimmungsergebnis habe, so stellen die Blätter fest, Europa den Widerstand des Verfallener Vertrages klar vor Augen geführt. Niemand hätte vor einem Monat einen derartigen Umschwung in der Geschichte Europas für möglich gehalten. Treffend bemerkt „Tokio Asahi Shimbun“, man dürfe besonders nicht übersehen, daß Europa wie Amerika den Anschluß schon anerkannt hätten, bevor die Abstimmung überhaupt erfolgte. Man sei also schon lange überzeugt gewesen, daß Versailles und St. Germain erloschen sind und Proteste der früheren Mächte unfruchtbar wären.

Prag wundert sich über Selbstverständliches

Mit höchster Spannung sah man in der Tschoslowakei dem Ergebnis der Volksabstimmung vom 10. April entgegen. Es übertrifft alle Erwartungen. Die gesamte Montagspresse der Tschoslowakei verkündet es in diesen Leitern. Das linksgerichtete Blatt der tschecho-nationalsozialen Partei „A-Bet am Montag“ sagt: Das Ende Oesterreichs als selbständiger Staat wurde unter allgemeiner Freude und Beifügung, unter Modestität und mit wehenden Fahnen verkündet. Die Selbstverständlichkeit, mit der der Anschluß durchgeführt wurde, ist das Bemerkenswerte an diesem geschichtlichen Augenblick.

Ausland für die Durchführung der Volksabstimmung in Dienst gestellten Schiffen eine verhältnismäßig große Zahl von Rein-Stimmen zu verzeichnen war. Es beteiligten sich an der Abstimmung auf dem „Admiral Scheer“ 6648 Personen, von denen 6655 Ja-Stimmen, 888 Rein-Stimmen und 135 ungültige Stimmzettel abgegeben wurden.

Wiedergutmachung an den Opfern des Systems

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsinnenministers Dr. Frick durch Erlass angeordnet, daß den öffentlichen Bediensteten im Lande Oesterreich, die wegen ihrer nationalsozialistischen Haltung von den früheren Machthabern gemahregelt worden sind, Wiedergutmachung zu leisten ist.

Ein bezeichnendes Wahlergebnis

Berlin, 11. April.

An Bord des Panzerschiffes „Admiral Scheer“, das im italienischen Hafen Gaeta für die Durchführung der Volksabstimmung bereitlag, fanden sich am Sonntag, dem 10. April, mit den vielen Deutschen auch große Gruppen von Angehörigen des katholischen Klerus und katholischer Orden ein, die aus Deutschland kommen und zur Zeit in Rom tätig sind. Man bemerkte unter ihnen auch Emigranten des katholischen Klerus aus Deutschland, die eine unverhüllt feindselige Haltung gegen die mit der Durchführung der Abstimmung beauftragten Personen einnahmen und dadurch ihre Einstellung zur Volksabstimmung sehr deutlich zu erkennen gaben. Bei der Auszählung des Ergebnisses stellte sich denn auch heraus, daß auf dem „Admiral Scheer“, im Gegensatz zu den sonstigen im